

Die alte Kunstmühle hat sich neu erfunden

Kindergarten, Fotostudio und ein Café: Nach langen Planungen hat die Müller-Familie Kraemer ihr Gebäude umgenutzt

Es hätte auch alles anders kommen können. Vielleicht hätten irgendwann nur noch Bilder und Fotos daran erinnert, was an der Birkenleiten 41 einmal war. Doch so ist es nicht. Zum Glück. Die Inhaber der Kraemer'schen Kunstmühle in Untergiesing, die Familie Kraemer, entschieden sich dafür, ihr Anwesen zu erhalten. Nur ein Teil der alten Mühle wurde abgerissen und in der fast gleichen Kubatur wieder aufgebaut, der Rest behutsam und aufwändig umgebaut und renoviert. Wo früher Getreide zu Mehl gemahlen wurde, sind heute moderne Bürolofts, ein Café nebst Kaffeerösterei und eine Kindertageseinrichtung.

„Absolut genial, was sie aus dem alten Industriebau gemacht haben“, sagt Jürgen Böker, ein Besucher, der an diesem Tag einen Ausflug zur Kraemer'schen Kunstmühle macht. Er war schon mehrmals hier. Zum einen, „weil es dort einen besonders guten Kaffee gibt“, wie er sagt. Zum anderen, weil die Mühle für ihn ein besonderer Ort sei. Auch seine Begleiterin Tanja Güring ist angetan von dem renovierten Anwesen: „Man sieht, dass hier viel Liebe drin steckt.“

Die historischen Ursprünge der Kraemer'schen Kunstmühle gehen auf das Jahr 1701 zurück. Zunächst stand

2007 hat Familie Kraemer ihre Mühle stillgelegt.

auf dem Areal eine Papiermühle. 1863 ging diese in den Besitz der Familie Kraemer über, die das Gebäude zur Getreidemühle umbaute. Dank seines hochmodernen Maschinenparks durfte der Betrieb den Namen Kunstmühle führen. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Anwesen völlig zerstört, 1948 entstand der heutige Komplex. Jahrzehntlang hatte die Familie am Auer Mühlbach Mehl produziert und es an die Bäcker in der Stadt und die Backindustrie verkauft. Doch die wirtschaftliche Lage änderte sich und zwang die Unternehmer zum Umdenken. Schließlich folgte ein Schritt, der den Inhabern nicht leicht fiel: 2007 legten sie die Kraemer'sche Kunstmühle still. Doch sie dem Erdboden gleichzumachen, das kam nicht in Frage. Die jetzigen Geschäftsführer, Thomas Kraemer und sein Neffe Markus Kraemer beschlossen, dem Gebäude neues Leben einzubringen und das charakteristische Flair des idyllisch gelegenen Anwesens zu erhalten.

Die Metamorphose startete vor rund zwei Jahren mit einem Teilabriss. Der frühere



Die Geschäftsführer Thomas Kraemer (li.) und sein Neffe Markus Kraemer haben dem Gebäude neues Leben eingehaucht.



Außergewöhnliche Lage mitten in der Stadt: Im Vordergrund der Außenbereich der neuen Kindertagesstätte.

30 Meter hohe Siloturm musste weichen, ein Umbau wäre ineffektiv und zu teuer gewesen. An seiner Stelle entstand ein etwas niedriger Neubau, der dem Vorgänger fast völlig gleicht. Das angrenzende ehemalige Mühleng Gebäude wurde renoviert und umgebaut – alles nach Plänen des Architekturbüros Schindhelm. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: An den Strukturen und der Silhouette der Mühle hat sich nichts geändert, auch nicht an der terrakottafarbenen Fassade. Nur im Innern ist alles anders.

Aus den oberen Stockwerken hat der Blick nach Süden etwas Magisches. Wer dort steht, sieht Bäume, Wiesen, weidende Schafe. Inmitten der Stadt ist die Stadt plötzlich unsichtbar. Wie auf einer

Halbinsel liegt die Kraemer'sche Kunstmühle, umrahmt von alten Bäumen und zwei Bächen.

Eine, die hier arbeitet, ist die Fotografin Radmila Kerl. Anfang Juni eröffnete sie im



Fotografin Radmila Kerl hat Anfang Juni im neuen Siloturm ihr Studio eröffnet. FOTO (5): KLAUS HAAG



Einst Papier-, dann Getreidemühle: So sieht die heutige Kraemer'sche Kunstmühle von außen aus.

neuen Siloturm ihr Studio. „Ich wollte etwas Besonderes und habe ewig nach passenden Räumen gesucht“, erzählt sie. Von der Kraemer'schen Kunstmühle war sie auf Anhieb hingerissen: „Ich

brauchte keine fünf Minuten, um mich zu entscheiden.“

Neben 15 Firmen hat in der Kraemer'schen Kunstmühle auch eine private Kindertagesstätte ein neues Zuhause gefunden. Träger ist die Joki München GmbH. Auf drei Etagen werden im Neubau seit Anfang Juni 61 Kinder betreut. Für Geschäftsführerin Dagmar Nietzer ein Glücksfall. Nicht nur, weil die Raumaufteilung mit den Bauherren abgestimmt werden konnte. „Sondern auch, weil wir ein ähnliches Werteverständnis haben.“ Es sei spürbar, wie sehr der Unternehmerfamilie die alte Mühle am Herzen liege. „Andere sehen so etwas wohl stärker unter Renditegesichtspunkten.“

„Uns ging es darum, den Industriecharakter zu erhal-

ten“, erklärt die Architektin Nicola Schildhelm. Heute spiegelt sich dies nicht nur in der Gesamtansicht wider, sondern in vielen Details. So wurde innen an manchen Stellen das alte Mauerwerk freigelegt und die Ziegel nicht mehr verputzt. Nach wie vor sichtbar sind auch die alten Tragstrukturen. Die Holzböden in den Bürolofts erzählen ebenfalls etwas von der Vergangenheit der Mühle: „Sie gab es dort früher auch schon“, erzählt Schildhelm, deren Büro ebenfalls seinen neuen Sitz in der Kunstmühle hat.

Und so scheint auf den ersten Blick die Zeit stehen geblieben zu sein an der Birkenleiten 41. In gewisser Weise ist sie das auch, doch gleichzeitig hat sich die Uhr weiter gedreht. Hinter dem Gebäude rauscht der Auer Mühlbach, treibt die Turbine eines Wasserkraftwerks an, auf der anderen Seite sitzen Menschen vor dem Café Fausto auf einer Terrasse, die wie eine Laderampe gestaltet ist.

Im Café hängen Bilder von den Walzenstühlen der Mühle, im Foyer steht sogar noch eine der alten Maschinen. Im rückwärtigen Trakt, wo früher die Tankwagen mit Mehl befüllt wurden, hat Café-Inhaber Harald Faust jetzt seine Kaffeerösterei untergebracht. Davor lag sein Betrieb an der

Noch immer treibt der Auer Mühlbach eine Turbine an.

Pilgersheimer Straße. Früher sei er oft an der Kraemer'schen Kunstmühle vorbeigelaufen, erzählt Faust: „Einfach ein traumhaftes Plätzchen. Ich hätte niemals gedacht, dass ich einmal hier arbeiten würde.“

Vor zwei Jahren noch war die Familie Kraemer auch nicht ganz sicher, ob sich ihr Traum, das Ambiente und die Harmonie der Kunstmühle zu erhalten, umsetzen lassen würde. „Das war schon ein sehr großer Schritt“, sagt Markus Kraemer. Und nicht alles lasse sich am Reißbrett planen. Thomas Kraemer nickt: „Klar war damals nur, dass wir die Mühle nicht an den Meistbietenden veräußern.“

Eine Entscheidung, die sich als richtig herausgestellt hat. Alle Bürolofts, insgesamt rund 4000 Quadratmeter Fläche, sind mittlerweile vermietet. Rund acht Millionen Euro hat die Familie investiert, um ihr Projekt umzusetzen, um die Mühle zeitgemäß weiterzuentwickeln. Ihr Hauptziel hat sie zweifellos bereits erreicht: „Wir wollten etwas Schönes auf die Beine stellen“, sagt Markus Kraemer.

BRIGITTA WENNINGER



Die neuen Büroräume in der Mühle sind alle vermietet (hier die Firma Edicos).